

## Das Schiffsgespent.

Von J. Seidl.

„Nehmen Sie mich doch in Ihre Dienste, Herr Kapitän,“ so bat Jem, ein armer englischer Knabe, den Kapitän Frihgreet mit so eindringlichen Worten, daß sich dieser endlich entschloß, Jem's Bitte zu erfüllen.

Jem war eine vaterlose Waise und seine Mutter war so arm, daß sie ihrem Sohne nicht einmal die übliche Ausstattung an Kleidungsstücken für den Seedienst beschaffen konnte.

„Führst du dich gut auf, Jem,“ begann der Kapitän, „so will ich für das Weitere sorgen und du sollst deiner Mutter nicht einen Heller kosten. Aber das sage ich dir, fleißig und folgsam mußt du sein. Erlangst du meine Zufriedenheit nicht, so ziehe ich meine Hand von dir ab und du magst dann sehen, was weiter mit dir wird.“

„Ich habe keine Sorge, Herr Kapitän,“ bemerkte Jem treuherzig, „arbeiten kann ich und folgen habe ich auch gelernt.“

„Wenn das ist,“ fuhr Herr Frihgreet fort, „so melde deiner Mutter, daß ich dich als Schiffsjunge annehmen und weiter für dich sorgen will. Tritt kein Hindernis ein, so stechen wir nächsten Montag in See, mache dich bereit, daß du Tags vorher an Bord des Schiffes eintreffen kannst.“

Außer sich vor Freuden sprang Jem in die ärmliche Wohnung seiner Mutter zurück und teilte dieser fast atemlos sein Glück mit. Anfangs konnte sich die Mutter nicht entschließen, ihr einziges Kind den Gefahren